

Jahresbericht Schuljahr 2016 / 2017

„Kein Abschluss ohne Anschluss.“ – Ziel zu 100% erreicht

Das Ventil-Team darf auf das Schuljahr 2016/17 erneut mit Genugtuung zurückblicken: Von insgesamt 21 Jugendlichen (davon 8 in der 1. oder 2. Sekundarschulklasse), die das Schuljahr 2016/17 in Angriff nahmen, haben 8 die Schule abgeschlossen und sind im August in eine berufliche Anschlusslösung eingestiegen. Ventil hat den Hauptauftrag, die Jugendlichen zu einem erfolgreichen Abschluss der Volksschule bzw. zur Erlangung eines ihren Fähigkeiten entsprechenden Abschlusszeugnisses zu führen. Dieses Ziel erreichten alle 8 Jugendlichen, welche am letzten Schultag stolz ein Zeugnis in Empfang nehmen durften. Gleichzeitig – und unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit betrachtet sicher noch wichtiger – erfüllt Ventil damit den (impliziten) gesellschaftlichen Auftrag, diese zugewiesenen Jugendlichen in schwierigen Lebensumständen auch beruflich zu integrieren. Damit wird verhindert, dass sie nach Schulabschluss in einen zeitlich offenen beschäftigungslosen Zustand ohne Zukunftsperspektiven fallen – und zu jugendlichen Sozialhilfebezügern werden.

Arbeitsweltorientierung (AWO), also Berufsfindung und Berufsintegration, hat aus 2 Gründen einen sehr hohen Stellenwert in der transdisziplinären Zusammenarbeit im Ventil.

Motivationsfindung: Wenn die Schulumüdigkeit zum Motivationskiller wird, hat es sich bewährt, dass die Jugendlichen über Schnuppertage oder -wochen in der Berufswelt eine Perspektive für die Zeit nach der Schule entwickeln können. Darüber finden sie oft zur Motivation, in der Schule „noch mal Gas zu geben“. Dank individueller Schwerpunktsetzung in der Aneignung des Schulstoffs kann der Schulabschluss so mit weniger Widerständen angegangen und erfolgreich erarbeitet werden.

Integration: Die Lücke zwischen den Anforderungen in der Berufswelt und den individuellen Ressourcen unserer Schüler ist meist erheblich. Bei vielen ist eine Eingliederung nur mit Unterstützung der IV (PrA, EBA oder Vorpraktika in geschütztem Rahmen) möglich. Hier leisten die Ventil-Mitarbeitenden einen nicht zu unterschätzenden Zusatzaufwand, indem sie die Jugendlichen, die Eltern und die involvierte Behörden bei der IV-Anmeldung unterstützen und die Beratenden der IV dann mit Rat und Tat unterstützen. Dank dieser guten Zusammenarbeit schafften auch dieses Jahr mehrere Jugendliche mit schwachen Ressourcen diesen wichtigen (ersten) Schritt in die Berufswelt.

„Kein Ausschluss ohne Anschluss.“ – Auch hier: 100% Zielerreichung

Im vergangenen Schuljahr konnten leider nicht alle Jugendlichen ihr bei Eintritt erklärtes Ziel (Schulabschluss) erreichen. Bei 6 Jugendlichen reichte die Anfangs-Motivation nicht aus, genügend Konstanz zu entwickeln.

Bei 3 der betroffenen Jugendlichen intervenierten die Jugendanwaltschaft oder die von der Kinderschutzhilfe eingesetzten Beistände. Diese Abbrüche wurden vom Ventil-Team - durch Kontakthalten mit den Jugendlichen und den Erziehungsberechtigten - so gut wie möglich begleitet, so dass der Übertritt (jeweils in ein Heim) direkt angeschlossen werden konnte.

Bei 3 weiteren Jugendlichen – die ein massiveres Suchtproblem hatten – wurden mit den zuweisenden Stellen, Beiständen/-innen und den Erziehungsberechtigten jeweils die bestmögliche Anschlusslösung erarbeitet und umgesetzt.

Das Schuljahr 2016 / 2017 in Zahlen

	m	f	Total
"Fortsetzer" aus 2016	7	0	7
Neueintritte	13	2	15
Total	20	2	22
reguläre Austritte	8	0	8
Abbrüche / Ausschlüsse	5	1	6
"Fortsetzer" ins 2017 / 2018	7	1	8

Weiterentwicklungen im vergangenen Schuljahr – Wachsen an Herausforderungen

Zunehmend stärker labile Jugendliche

Die Klientel, welche Ventil zugewiesen wird, bringt neben Verhaltensauffälligkeiten auch vermehrt psychische Instabilität mit, welche sich im gesamten Spektrum zwischen Gewalt und Depression äussert. Häufig steht dies zudem in einem Zusammenhang mit Suchtmittelkonsum und/oder Online-Sucht. Hier zeigt sich, was Suchtfachleute einen „unbewussten Selbstheilungsversuch“ nennen – eine Art Beruhigung (resp. Stimulierung) durch illegale „Medikamente“ oder durch Flucht in „digitale Welten“.

Durch Bindung zur Bildung zur Schulbildung

In diesem Feld war das Ventil-Team im letzten Schuljahr in bisher nicht gesehener Intensität herausgefordert. Die meisten Jugendlichen hatten vorgängig bereits viele Abbrüche erlebt und konnten gleichzeitig kaum auf über längere Zeit belastbare Beziehungen (Bindungen) zurückgreifen. Der Erfolg des Ventil-Teams basierte zu grossen Teilen darauf, dass alle Teammitglieder sich stets bemühten eine Bindung aufzubauen, auf deren Grundlage Bildung im weiteren Sinn (Lebensbewältigung) und wiederum darauf fussend Schulbildung erfolgte. Im Gegensatz zu Sisyphus gelang es dem Team im einen oder anderen Fall „den Stein bis auf den Gipfel zu rollen“ (Schulabschluss).

Begleitet von einigen „Rumplern“, die auch ausserhalb des Schulzimmers wahrgenommen wurden, hat das Team einen grossartigen Job geleistet und hat es insbesondere geschafft, die Beziehung auch in kritischen Situationen wieder herzustellen – und diesen bei Austritten in der Regel zu halten, bis die Anschlusslösung umgesetzt werden konnte. Besonders freute das Team, dass sich auch die schlimmsten „Rauhbeine“ am letzten Schultag bei Lehrkräften und pädagogischen Mitarbeitenden für die Zeit im Ventil bedankten und dass immer wieder Jugendliche, wenn sie in einer Krise stecken, mal im Ventil reinschauen.

Den Fachleuten zufolge (und auch Anbetracht der zunehmend übervollen jugendpsychiatrischen Einrichtungen) wird der geschilderte Trend noch zunehmen. Unsere Schule ist für die Bewältigung dieser Herausforderungen bestens gerüstet und wir tun unser Möglichstes, diesem Anspruch weiterhin zu genügen.

Fallführung

Die vor zwei Jahren neu eingeführte Fallführung hat sich weiterhin bestens bewährt. Im Rahmen der oben beschriebenen Herausforderungen wurde sie systematisch gestärkt, v.a. über interne Schulungen und regelmäßige Fallkonferenzen mit dem gesamten Team. Zwar ist es ressourcenintensiv, die Vernetzung mit Fachstellen (z.B. Suchtberatung) und Fachpersonen (Psychiater/-innen und Therapeut/-innen) – sowie dem familiären Umfeld sicher zu stellen. Doch die Erfahrungen zeigen: Ohne dieses Zusammenspiel ist die Gefahr steigender Schulabbrüche gross.

Die erreichten Integrationserfolge sprechen für sich. Es soll aber nicht unerwähnt bleiben, dass sie dieses Ziel in einigen Fällen mit einem Engagement erreicht haben, das die Belastungsgrenzen der Fallführenden und des Teams als Ganzes zu sprengen drohte. Mit der Haltung, dass jede Herausforderung (auch) eine Wachstums- und Lernchance darstellt, konnten diese Klippen gut gemeistert werden. Wir sind überzeugt, dass das Team daran nochmals gewachsen ist.

Konsequenzenmanagement

Das 2014 eingeführte Konsequenzenmanagement für die Jugendlichen wurde im vergangenen Jahr weiter verfeinert. Praktiziertes Konsequenzenmanagement heisst, aus einem Schwarz-Weiss-Denken auszusteigen und eine flexiblere – prozessorientierte – Haltung zu entwickeln. Dass Haltungsänderungen nicht auf Knopfdruck zu erzeugen sind, durfte das Team am eigenen Leib erfahren: es hatte sich – hauptsächlich in den von G. Scholz (Musivo-Partner) geleiteten internen Fallkonferenzen und Retraiten - einem Veränderungsprozess zu unterziehen. Dieses sich-in-Frage-Stellen trug nach unserer Einschätzung stark zu den Fortschritten der Jugendlichen bei – und somit auch zu den in einigen Fällen kaum erwarteten Integrationserfolgen.

Die Hoffnung besteht, dass diese Integration längerfristig gelingt und wir wünschen den austretenden Jugendlichen alles Gute für ihre Zukunft!

Nachbegleitung und Nachbeschulung

Der gelungene erste Schritt in die Berufswelt bedeutet noch nicht, dass die Integration auch dauerhaft gelingt. Im Gegenteil, häufig tauchen hier Schwierigkeiten auf – etwa basierend auf einem geringen Selbstwertgefühl – welche einer guten Begleitung bedürfen. Um solche Krisen erfolgreich bewältigen zu können, wurden 2015 mit **Ventil plus** und **Ventil fit** massgeschneiderte Angebote geschaffen. Unsere Begleitung auf dem Boden einer gewachsenen Beziehung sowie das Wissen um die Stärken und Schwächen der Jugendlichen trugen in den Fällen, in denen nachgelagerte Behörden Kostengutsprachen genehmigten, grosse Erfolge.

Im Schuljahr 2016/2017 konnten zwei Jugendliche (Schulabschluss 2016) eng begleitet werden, als sie einen Lehrstellenwechsel vollziehen mussten; beide fanden eine gute Anschlusslösung. Bei beiden bewährte es sich, dass sie mittels Nachbeschulung zusätzlich einen Teil ihrer Defizite in der Schulbildung spezifisch auf das Berufsfeld orientiert aufzuarbeiten vermochten.

Bei einer Jugendlichen, die eine Lehre antrat, in der die Schwierigkeiten vorprogrammiert schienen, fand sich kein Kostenträger, der die Nachbetreuung finanzieren wollte. Leider bewahrheiteten sich die Befürchtungen des Teams und es erfolgte ein Lehrabbruch – ohne Anschluss! Die 2-3 Kurzgespräche, die die Fallführenden kostenlos anbieten konnten, führten nicht zum Erfolg. In diesem Fall wäre eine intensivere Zusammenarbeit notwendig gewesen, die das betreffende Sozialamt jedoch nicht unterstützte. Als ehemalige Begleiter ist man angesichts solcher Situationen menschlich konsterniert. Aber ebenso stellen sich aus gesamtgesellschaftlicher Sicht Fragen: Mit einer bescheidenen Finanzierung hätte in diesem Fall die Sozialhilfeabhängigkeit verhindert werden können. Dasselbe geschah übrigens auch mit einer Jugendlichen Austritt 2015, die heute noch Sozialhilfe bezieht und bei der das Team überzeugt war, dass man – in Kenntnis ihrer Fallstruktur – eine Lösung hätte finden können.

Neues Schuljahr, neuer Elan!

Langfristige Sicherung des Angebots Ventil

Das neue Logo von Ventil steht auch für einen neuen Elan: Der bisherige Träger (Genossenschaft mensch & organisation) hat im Rahmen seiner Vergrösserung und des Ausbaus des multidisziplinären Know-hows eine Namensänderung vorgenommen und nennt sich neu Musivo Genossenschaft. Um die Zukunftsfähigkeit sicher zu stellen, wurden in allen Betrieben jüngere Mitarbeitende in die Kraft gebracht und auf Führungsfunktionen hin gefördert, verbunden mit dem sukzessiven Abgeben des operativen Leads der bisher prägenden Genossenschaft/Partner.

Im Ventil übernimmt im neuen Schuljahr (2017/2018) die bewährte bisherige stellvertretende Schulleiterin und Fallführerin, Frau Maria Palaia, die pädagogische Schulleitung. Der bisherige Schulleiter wird ihr in der Übergangszeit als administrativer Schulleiter den Rücken frei halten und ihr als Mentor beim Hineinwachsen in die neue Funktion zur Seite stehen. Wir sind überzeugt, eine gute Wahl getroffen zu haben, hat doch das Team unter ihr als stellvertretende Schulleiterin im letzten Halbjahr eine positive Dynamik entwickelt, welche sich in den Austrittserfolgen spiegelt.

Last but not least sprechen wir allen Teammitgliedern grossen Dank aus, für ihr Engagement und ihre Bereitschaft, an sich zu arbeiten und sich stets auf Neuerungen einzulassen. Denn eines ist sicher: In unserer Welt ist der Wandel die einzige Konstante – diesen aufzunehmen und zu formen ist die Aufgabe des Ventil-Teams, damit diese Institution weiterhin Jugendlichen auf ihrem Lebensweg behilflich sein kann.

Zürich und Winterthur, 10. August 2017



Philippe Hasler, Partner
Schulleiter Ventil



Dr. Gerhard Scholz, Partner
Leiter Fallkonferenzen Ventil